



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprößliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Dienstag Nach dem 1. Sonntag in der Fasten. Vom Juda dem Verräther.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

den gegen dir empfinde! Darff ich wohl dem Engel gesellschaft leisten? Ich, der dich bishero mit so vielen Sünden belendiget hab? Ich, der ich die einzige Ursach deines bitteren Leyden und Tods gewesen? Ja ich erkühne mich dessen, weil du ein zerknirscht und demüthiges Herz nie mahl verachtest. *Psalm. 50.* Und weil ich nicht anderst kan, untersteh ich mich, mit bittern Buß-Thränen, als unverwerfflichen Zeugen meines zerknirschten Herzens, vor deiner zu erscheinen, in aller Demuth fußfällig bittend, daß, wann du mich demahl eins in meiner Sterbstund mit dem Tod werdest ringen sehen, du dich würdigen wollest meiner ingedenck zu sehn, mich zu stärken, und vätterlich zu trösten.

Station bey St. Peter in Ketten. Vollkommener Ablaß.



Dienstag

Nach dem 1. Sonntag in der Fasten.

Vom Juda dem Berräther.

I.

Judas Iscariotes einer aus den Zwölffen
gieng hin zu denen Hohen-Priestern,
und

und sprach zu ihnen: Was wollet ihr mir geben, und ich will ihn euch verrathen? Sie aber verordneten ihm 30 Silberling. *Matth. 26.* Wann Judas auch durch Unge- stüm, und öfters widerholtes Bitten deren Hohen-Priestern verleitet, durch betrügliche Wort verführet, oder mit Gewalt gezwungen Christus seinen Meister und HERRN verrathen hätte, wäre doch diese schändliche Verrathung ein un- verantwortliches Laster. Nun aber, da dieser meynendige Jünger aus freyen Willen, von niemand geheissen, noch gezwungen, sich selbst anerbotten, ihn zu verrathen, und zwar nach so viel von Christo seinem HERRN empfangenen Gnaden, und Wohlthaten, nach unlängst von ihm abgewaschenen Füßen, nach genossenen allerheiligsten Fronleichnam Christi in dem Abendmahl, seinen Lehrmeister verkauft, wer will und kan die Abscheulichkeit dieses Lasters genugsam aussprechen? forderist, da er den un- endlichen Werth und Schatz der ganzen Welt, gleich als ein nichtswerthige Sach nur um drey- sig Silberling feil gebotten? Ist es wohl möglich daß ein in der Schul Christi unterwiesener A- postel also weit sich verlihren könne? und doch ist alles geschehen, durch Aaleitung des Geld- Geizes. Ach! was vermag nicht die unordent- liche Begierlichkeit nach Gold und Silber? an- jeso siehe, und erkenne ich wahr zu seyn, was der grosse Welt-Prediger geschrieben: Die ein Begierd haben reich zu werden, fallen in

D s

die

die Versuchung, und Strick des Teuffels.
 1. *Thimoth. 6.* Weder Gewissen, weder Christus wird in Obacht gezogen, wann nur Geld zum Spihlen, zum Kleider-Pracht und anderer Eitelkeit gewonnen kan werden. Es ist kein Laster so abscheulich, welches nicht vom Geld-Geiz: Was wolt ihr mir geben? begangen wird. Es ist kein Wohlredenheit so starck bewegend, als diese Wort. O wie viel Richter, und sogenannte Richts-Führer seynd durch diese Wort verführet worden, daß sie die arme Wittwen und Waisen unterdrucket! Die unmäßige Goldsucht ist ein Lehrmeisterin alles Übels, ein Räd- Führerin aller Bosheit, ein fruchtbahre Wurzel aller Laster. Das Geld ist ein Verführerin der Jugend, ein Schiff-Bruch der Unschuld. Verlangst du, daß einer ewig verderbe? so mache nur, daß er reich werde.

2. Judas der ihn verrathere, wuste auch das Orth: dann Jesus hatte sich offtermahl dahin mit seinen Jüngern begeben. *Joann. 18.* Ein gute Sach wuste der boshafttiste Verräther aber zu seinem Schaden. Ach; wie viel nützlicher wäre ihm diese Unwissenheit gewesen? vielleicht hätte er niemahlen seinen Lehrmeister seinen Feinden überliffert. Ein unglückselige Wissenschaft fürwahr, welche das Gewissen nicht achtet. Nichts nuket auch die vollkommniste Erkenntnuß aller Sachen, wann solche nicht weiß, Jesum recht hoch zu schätzen,

zu lieben, und beharrlich zu behalten. Mercke, Christliche Seel! dieses ist mir und dir gesagt. Was grosse Mühe und Arbeit wenden wir nicht an, damit wir ein Wissenschaftt erlernen? Durch die meiste Zeit unserer Jugend liegen wir solcher ob; Tag und Nacht seynd wir beflissen gelehrt zu werden; und was haben wir für einen Vortheil davon, wann wir die mit so grosser Mühe und Arbeit erworbene Wissenschaft zum Nachtheil unserer Seelen missbrauchen? wann wir unsere durch vieles Wachen überkommene Gelehrsamkeit zum Betrug, zur Ungerechtigkeit, zur Unterdrückung deren Armen, zum Hochmuth anwenden? wann wir endlich was wissen, oder besser, wann wir uns selbst schmeicheln, und einbilden etwas zu wissen, oder erlernet zu haben, was hoher Geist, Hoffart, und Verachtung anderer steiget nicht in unserem Gemüth auf? Es bleibet halt wahr: Die Wissenschaftt blaset auf. 1 Cor. 8. Wie groß und herrlich erheben wir nicht uns, und unsere Aussprüche, gleich als wann solche lauter unfehlbare Götter-Sprüche wären? wir wollen von anderen als Grund-gelehrte Männer, ja als lebendige Bücher-Kästen angesehen und gehalten werden? O entles Beginnen! O lähre Wissenschaftt deren Menschen! Besser ist ein einfältiger Ackers-Mann als ein hochmüthiger Welt-Weisser, der in Betrachtung des Himmels sich selbst vernachlässiget. Thom. de Kemp. lib. 1. c. 1. Die Weißheit
der

der Welt ist ein Thorheit bey GOrt. 1. Cor. 3.
Lasset uns dann lernen Christliche Seel! aber
Paulum den Welt Prediger wollen wir zum
Lehrmeister annehmen, welcher von sich selbst
bekennet: Ich hab mich niemahlen unter euch
gerühmet, etwas zu wissen als IESum Chri-
stum den Secreuzigten. 1. Cor. 2.

3. Judas der Verräther wuste das Orth:
Dann IESus pflegte öftters dahin zu kom-
men. Joann. 18. Damit Christus von dem
Getümmel des Volcks, wie auch von denen
Menschen abgesöndert, desto ruhiger sein Gebett
zu dem himmlischen Vatter verrichten kunte, hat
er sich öftters aus der Stadt in den Garten
Gethsemani begeben. Judas wuste diesen Orth,
ja er ist vielmahls mit Christo dahin kommen;
aber ach! aus was ungleicher Ursach. Mit was
unterschiedenen Nutzen! IESus gieng in den
Garten, damit er für unser Heyl zu GOTT
seinen Vatter bettete; es gienge auch Judas,
aber, damit er Christum um 30. Silberling ver-
handlete. Unser Heyland gienge, damit er das
menschliche Geschlecht erhaltete, Judas aber,
damit er seinen Meister und HErrn verrathete.
Wessen unterstehest dich? wohin enleest unglücksee-
ligster Verräther? als ein Führer deren Hen-
ckers-Knechten, als ein Vorgeher deren Ge-
richts-Dienern lauffest du in den Garten, da-
mit du deinen HErrn seinen Feinden gefangner
überlieffern könnest. So machest du dann aus
dem

dem Orth des Gebetts einen Laster - Plaz? ein Schau - Bühn der Gottlosigkeit? ach Juda! wann du an diesem Orth, nach dem Beyspiehl deines Lehrmeisters, eyffriger gebettet hättest, wurde dich deine Bosheit niemahlen hieher geführt haben. Christen Menschen! die ihr pfleget in grosser Zahl die Gott - eingeweyhte Kirchen, das ist, die zum Gebett gewidmete Oerther zu besuchen, sehet, ob ihr mit Christo! oder (welches fern seye) mit Juda dahin eilet? wann ihr aus Eyffer eures Heils, um Verzeihung eurer Missethaten zu erhalten, oder Gott um seine Gnaden anzusehen, euch dahin verfüget, so sehet getröst; solcher gestalten send ihr mit Christo gegenwärtig, folglich werdet ihr auch alles erhalten, um was ihr bettet. Wann euch aber nur der Fürwitz dahin ziehet, damit ihr mit euren Bekannten einen Schwätz - Marckt könnet halten, damit ihr sehet und gesehen werdet; wann euch nur die schöne Gestalten und feine Angesichter dahin locken, damit ihr eure unlautere Augen könnet wenden, glaubet versichert, daß ihr Juda Spieß - Gefellen seyet, würdig mit jenen Stricken gezeißlet zu werden, mit welchen Christus die Kauffer und Verkaufser aus dem Tempel verjaget. Und was ist wohl diß für eine Thorheit! an jenem Orth neue Schulden zu machen, wo man der alten sich befreyen soll! und eben diß ist die Ursach, warum er der Herr bey dem Thranen - Propheten sich beklaget, sprechend: Was ist dieses, daß mein
Ge.

Geliebter in meinem Haus die größte Laster-Thaten verübet? *Jerem. 11.* Gehe nun in dich, Christliche Seel! und bedencke, wo in der Kirchen deine Augen? deine Gedancken? deine Gemüths-Neigungen?

4. Alsobald tratte Judas zu Jesum, und sprach: Sey gegrüßt Rabbi, und küßete ihn. *Matth. 26.* Juda, verrachest du des Menschen Sohn mit einem Kuß. *Luc. 22.* Vermalebedente Gleisnerey! Judas stellet sich als ein Freund, da er doch den ärgisten Haß in seinem Herzen hegete. Alsobald, ohne Zeit Verlust eylet er zu grüssen, den er doch zu tödten suchet; einen Meister nennet er ihn, von dessen Lehr er doch weit entfernet ist; er küßet ihn so gar, den er doch deswegen verrathen, damit er solte gecreuziget werden. Ach! wie viel dergleichen Judas-Brüder werden noch dermahlen gezehlet, welche äußerlich freundliche Catones, innerlich aber Blutdurstige Merones seynd. Außerlich unschuldige Lämmlein, innerlich reißende Wölff; äußerlich zeigen sie die treuiste Freundschaft, loben, ehren, grüssen, küssen und tausend dergleichen Gemüths-Ergebenheiten, und Dienstfertigkeiten bieten sie an, den sie doch ärger, als giftiges Nader-Gezücht hassen, und aus der Zahl der Lebendigen wollen ausgeschlossen haben. Sie seynd gleich denen Todten-Gräbern welche äußerlich Schneeweiß, innerlich aber voll mit muffenden, stinkenden Todten-Weinern angestroket seynd. Verdächtiges Gift!

Bist! verborgenes Ubel? doppelte Bosheit! welche Gott der die Wahrheit liebt, unerträglich, und am meisten verhasst ist. Und ob er schon eine Zeit durch die Finger siehet, wird er doch endlich die verborgene Bosheit offenbahren, damit die Gleisner und falsche Versteller mehrers zu Schanden gemacht werden. GOTT wird dich, O ausgeweiste Mauer zu Boden werffen. Actor. 23. Die Bosheit Judä wird nicht lang verborgen bleiben, er wird sich bald einfinden, die 30 Silberling zuruck bringen und aus Verzweyfflung mit einem Strick das Leben ihm abkürzen und also in die Todten-Grub, die er einen andern gegraben, der erste drein fallen.

Anmuthung.

Mildster Jesu! der du von dem lasterhaftesten Menschen den jemahl die Sonne an-
 geschienen, hast wollen durch einen Kuß, als gegebenes Zeichen, gefangen werden, O was grosse Forcht überfallet mich, als oft mein Gemüth sich des Judä erinneret, wohin ist dieser Apostel gekommen? aus viel tausenden hast du ihn erwählet, zu der Apostels Würde erhebet, durch ganzer drey Jahr mit deiner himmlischen Lehr unterwiesen, an deinem Tisch ernähret, dein und Deiner Einkünfte ihm anvertrauet, mit der Gaab, Wunderwerck zu würcken, und anderen unzählbahren Gnaden ihn
 übers

überhäuffet, dich zu Abwaschung seiner Füßen erniedriget, mit deinem Fleisch und Blut gespeiset, mit dem Nahmen eines Freunds geehret, und doch durch alles dieses (O hartes Herz) wird er nicht bewegt, verbleibet unbußfertig, und verkauffet dich den Schatz der Welt, denen Feinden. Ach! was wird mir geschehen! Wer steht, siehe, daß er nicht falle. Cor. 19. Wann du, O Herr, mich nicht erhaltest, in was tieffen Abgrund deren Sünden werd ich fallen. Herr errette uns, sonst gehen wir zu Grund. Matth. 8.

Station bey St. Anastasia. 18000. Jahr Ab-
laß und so viel Quadragen, nebst
Erlösung einer Seel aus dem
Fegfeuer.



Mitt.